

„Deutschland und Europa in einer Welt des Wandels“

Vortragsabend mit dem Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Peter Altmaier, MdB

13. März 2019 bei Gieseke + Devrient, München

Eingeladen hatten die Europa-Union München e.V., die Griechische Akademie e.V., die Akademie für Politische Bildung, die Europäische Akademie Bayern e.V., die Jungen Europäischen Föderalisten München e.V. und die Deutsch-Hellenische Wirtschaftsvereinigung e.V.

Ralf Wintergerst, CEO von Gieseke + Devrient begrüßte die über 450 Teilnehmer als Hausherr. Er unterstrich, dass nur 10 Länder 80% der F&E Aufwendungen ausgeben; allen voran die USA (500 Mrd. USD) und China (450 Mrd. USD). Hier kann kein einzelnes europäisches Land alleine mithalten, sondern nur die Europäische Union gemeinsam (370 Mrd. USD).

Die Begrüßungsworte im Namen der Europa-Union München und der anderen Veranstalter sprach **Stavros Kostantinidis**. Er hob hervor, dass kein Mitgliedstaat der EU alleine seine Interessen durchsetzen könne; nur gemeinsam sei es möglich den USA und China auf Augenhöhe zu begegnen. Dazu sei jedoch gegenseitiges Verstehen und gegenseitiger Respekt notwendig. Die EU müsse vorwiegend in drei Bereichen eine klare, gemeinsame Politik betreiben: in der Außen- und Sicherheitspolitik, Wirtschafts- und Währungspolitik sowie bei der Bewältigung der Flüchtlings- und Migrationskrise durch eine gemeinsame Asylpolitik, den Ausbau von Frontex und einer abgestimmten Entwicklungspolitik.

Bundesminister Peter Altmaier wies in seinem Vortrag darauf hin, dass **wir** innerhalb Europas während der letzten vierzig Jahre dramatische Veränderungen erlebt hätten; auch während der nächsten 40 Jahre müssten wir mit ähnlich disruptiven Veränderungen rechnen – und dies insbesondere in drei Bereichen: Technologie, Wirtschaft und Politik. Kürzere Innovationszyklen führten zu schnellen Veränderungen; bestehende Geschäftsmodelle würden durch neue Technologie und Künstliche Intelligenz obsolet. Diese neuen Geschäftsmodelle hätten auch geografische Konsequenzen. Wirtschaftlich konkurriert Europa primär mit China und den USA.

Da die USA nicht mehr der „Beschützer der Welt“ sein wolle, müsse die EU definieren, welchen Beitrag sie ‚zum Weltfrieden‘ leisten könnte. Für Altmaier sollte die EU diese Aufgabe insbesondere im Hinblick auf unsere Nachbarn in Osteuropa, der Türkei und Afrika leisten. Hierauf „muss sich die Europäische Union fokussieren, muss sie handlungsfähig werden“; der Europäische Rat werde der Kommission diese Prioritäten für die nächsten fünf Jahre setzen.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament, die am 26. Mai stattfinden werden, nannte der Minister eine Schicksalswahl; es gelte, die pro-europäischen Kräfte zu stärken und zu verhindern, dass Populisten und Nationalisten stark im neuen Parlament vertreten seien. Die EU ist eine Schicksalsgemeinschaft; dies erfordert, dass auch Deutschland innerhalb der EU sich solidarisch verhält und die ‚Problemländer‘ Einsicht in die Notwendigkeit von Veränderungen haben.

Der Minister unterstrich, dass die EU Prioritäten setzen müsse – seine stimmten mit den von Kostantinidis angerissenen im Wesentlichen überein. Darüber hinaus forderte er, dass Europa eine Antwort auf die Industriestrategie Chinas (China 2025 und die Road and Belt Initiative/ Seidenstrasse) finden müsse.

Bundesminister Altmaier schloss mit den Worten: „Die EU ist in Teilen bürokratisch, langsam... Ja, aber seit der Gründung der EWG im Jahr 1957 gab es zwischen den Mitgliedstaaten keinen Krieg; die EU war das Beste, dass den Europäern passiert ist“.